

## Nancys Haus an der Mauer

E 1222

Nicht der Abstand bestimmt die Entfernung. In der Enge unseres heimatlichen Gartens kann es mehr Verborgenes geben als hinter der Chinesischen Mauer.

*Antoine de Saint-Exupéry*

### Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

### Kurzinfo:

Es ist Sommer in Texas. Nancy, Psychologin im Ruhestand, veranstaltet ein Barbecue. Mit dabei sind Jian, ein junger Wissenschaftler aus China, der bei Nancy wohnt, desweiteren Jo, 102 Jahre alt und Überlebender des Warschauer Ghettos, der Vorruheständler Frank, dann Ben, Arzt und ehemaliger Kollege Nancys, Chicco, der Sheriff des County, und Pamela, eine Friseurin mit unglücklichem Privatleben.

Mitten durch Nancys einst großen Garten führt die neugebaute Mauer zu Mexiko.

Diese ist ein ergiebiges Gesprächsthema, das im Lauf des Abends immer kontroverser, hitziger und persönlicher wird. Und wenn Menschen aus so unterschiedlichen Welten aufeinandertreffen, stellt sich doch schnell die Frage nach anderen Mauern, auch denen in den Köpfen.

Aber gibt es nicht eigentlich nur eine Welt, in der es im Notfall auf Menschlichkeit und Solidarität ankommt?

An diesem Punkt steht die zerstrittene Barbecue-Runde, als oben auf der Mauer plötzlich eine junge Mexikanerin auftaucht, die ihr Baby auf die texanische Seite bringen will, um ihm eine Chance auf ein besseres Leben zu ermöglichen. Wie nun handeln? Gibt es eine Rettung? Am Ende sind alle betroffen und die Zukunft: offen.

Beim Himmel! Der weiß nicht, was er sündigt, der den Staat zur Sittenschule machen will. Immerhin hat das den Staat zur Hölle gemacht, dass ihn der Mensch zu seinem Himmel machen wollte.

Die rauhe Hülse um den Kern des Lebens und nichts weiter ist der Staat. Er ist die Mauer um den Garten menschlicher Früchte und Blumen.

Aber was hilft die Mauer um den Garten, wo der Boden dürre liegt? Da hilft der Regen vom Himmel allein.

*Hölderlin, Hyperion*

|                          |                                                                         |
|--------------------------|-------------------------------------------------------------------------|
| <b>Spieltyp:</b>         | Tragikomödie                                                            |
| <b>Bühne:</b>            | Ein Bild (Wohnzimmer, Veranda und Garten, durch den die Mauer verläuft) |
| <b>Spieler/innen:</b>    | 3w 5m                                                                   |
| <b>Spieldauer:</b>       | ca. 90 Min                                                              |
| <b>Aufführungsrecht:</b> | Bezug von 9 Textbüchern zzgl. Gebühr                                    |

### Personen:

|                                       |                                                                                                                                                                                                       |
|---------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| NANCY Chapman,                        | 65 Jahre alt. Psychologin im Ruhestand.                                                                                                                                                               |
| JIAN Bo,                              | 29 Jahre alt. Postdoktorand aus Datong in China. Arbeitet an der Universität von El Paso. Er lebt bei Nancy, deren Sohn dafür im Austausch in China ist.                                              |
| JO Morgentaler,                       | 102 Jahre alt. Überlebender des Warschauer Ghettos und Freund von Nancy's verstorbenem Mann. Kam in den 60er Jahren aus Israel nach Amerika. Lehrte Geschichte an der Universität von Houston, Texas. |
| FRANK Garcia,                         | 58 Jahre alt. Im Vorruhestand.                                                                                                                                                                        |
| BEN Gruber,                           | 63 Jahre alt. Arzt und ehemaliger Kollege Nancys. Hat in den 70er Jahren in Berlin studiert.                                                                                                          |
| CHICCO Flame,                         | 38 Jahre alt. County-Sheriff.                                                                                                                                                                         |
| PAMELA Vandenberg,                    | 39 Jahre alt. Friseurin.                                                                                                                                                                              |
| Eine junge MEXIKANERIN, 20 Jahre alt. |                                                                                                                                                                                                       |

*(Irgendwo in Texas, an der Grenze zu Mexiko in der Nähe von El Paso. Nancy lebt seit dem Tod ihres Mannes allein im Haus. Seit kurzem verläuft mitten durch ihren Garten die neue Grenzmauer zu Mexiko. Zwischen Mauer und Haus liegt ein kleines Gartenstück mit Veranda)*

### 1 Nancy, Jian

*(Im Garten bei der Mauer. Nancy schiebt einen großen Barbecue-Grill, einen sogenannten Smoker herbei und stellt ihn nahe an die Mauer. Die andere Bühnenseite mit Haus ist noch geschlossen)*

**NANCY:**  
*(blickt in den Himmel)*

Jian! Bring die Kohle her. Wir sind spät dran, das braucht, bis es ordentlich qualmt.

*(Jian schleppt einen Sack Briketts herbei)*

**NANCY:**

Nicht die Briketts, das dauert viel zu lange. Die Kohle, das ist der grüne Sack.

*(Jian verschwindet und kommt kurze Zeit später mit dem grünen Sack zurück)*

**NANCY:**

Schütt rein, schön voll, dass es staubt.

*(Jian füllt den Smoker voll und hustet dabei)*

**NANCY:**

Ich hole die Steaks!

*(Nancy verschwindet)*

*(Jian steht neben dem Smoker und blickt an der Mauer hoch. Er klopft dagegen, hält das Ohr dran, blickt in den Himmel. Er merkt gar nicht, dass es zu regnen anfängt und die Kohle im Smoker nass wird. Nancy kommt gerannt und schlägt mit Wucht den Smoker zu. Jian erschrickt)*

**NANCY:**

Ihr Akademikermänner seid zu nichts zu gebrauchen. In China seid ihr doch auch ständig am Brutzeln und Braten. Sojasoße hier, Schweinebauch da und dann einen Haufen Fett drüber. Jetzt merkst du nicht mal, dass es regnet.

**JIAN:**

Ja, äh, ich weiß auch nicht. Dachte nicht, dass es regnet. Ist doch Sun City hier.

**NANCY:**

Red keinen Quatsch. Heut regnet es eben mal.

**JIAN:**

Soll ich die Plane über den Smoker decken?

**NANCY:**

Wird davon die Kohle wieder trocken?

**JIAN:**

Nein.

**NANCY:**

Also!

**JIAN:**

Neue Kohle? Die alte raus?

**NANCY:**

Um Gottes Willen. Nein, das gibt ne Mords Sauerei. Die nasse Kohle ist wie Erdöl, und da kenn ich mich aus, ich bin Texanerin. Vergiss den Smoker! Braten wir das Fleisch in der Pfanne, das schafft Zeit.

**JIAN:**

Und den Smoker?

**NANCY:**

Den stellst du auf die Veranda, und wenn die Sonne wieder scheint, dann bringen wir ihn samt Kohle offen in den Garten hinaus, dass er trocknet, klar?

**JIAN:**

Klar.

*(Jian schiebt den Smoker auf die Veranda und öffnet den Deckel. Nancy verschwindet)*

**NANCY:**

*(aus dem Hintergrund)*

Nicht den Deckel aufmachen, sonst zieht die Kohle noch mehr Feuchtigkeit! Erst wenn die Sonne wieder da ist.

*(Jian schließt den Smoker wieder und blickt zur Mauer, die bereits an vielen Stellen nass geworden ist. Der Regen lässt nach und hört langsam wieder auf)*

**NANCY:**

Jian!

*(Die andere Bühnenseite öffnet sich. Die Veranda geht in ein typisches, aber sehr geräumiges Südstaatenwohnzimmer über, in das Jian eintritt. Nancy kommt aus der Küche, eine weiße Schürze umgebunden und ein Küchenbeil in der Hand)*

**NANCY:**

Du musst das Fleisch halten, sonst komm ich nicht durch den Knochen. Diese Küchenbeile sind doch aus China, oder? Ihr schneidet damit auch Salat und Sojasprossen, nicht wahr?

**JIAN:**

Wir schneiden alles damit, nur keine Zehennägel!

**NANCY:**

Sehr witzig.

**JIAN:**

War nicht witzig gemeint. Ich bin kein Klischeechinese, sonst wäre ich nach Yale gegangen oder nach Berkeley, aber nicht nach El Paso. Soll ich schneiden?

**NANCY:**

Meine Steaks schneide ich allein, verstanden! Du hältst das Fleisch, ich schneide.

*(Beide verschwinden in der Küche. Man hört Nancy in der Küche schimpfen. Dann Hackgeräusche. Dann einen Schrei)*

**NANCY:**

Ach, das ist doch nur ein Kratzer.

*(Jian kommt ins Wohnzimmer gerannt mit blutiger Hand. Nancy folgt ihm mit blutverschmierter Schürze)*

**JIAN:**

Nur ein Kratzer? Ich weiß nicht mehr, was Fleisch ist und was meine Hand.

**NANCY:**

Das Blut ist nicht von dir. Das Fleisch war nicht richtig abgehangen, darum ist es noch voller Restblut.

*(laut)*

Zeig mal her die Griffel.

**JIAN:**

Da ist der Schnitt. Igitt, man kann richtig hineinschauen. Ein Glück, dass du den Nerv verfehlt hast, sonst wär der Finger hin.

**NANCY:**

Du hast nicht ruhig gehalten!

**JIAN:**

Ich habe ruhig gehalten. Du bist weggerutscht!

**NANCY:**

Ach! Daran ist nur diese verfluchte Mauer schuld.

**JIAN:**

Was hat die Mauer damit zu tun?

**NANCY:**  
Die Mauer ist an allem schuld.

**JIAN:**  
Die Mauer ist nur eine Mauer! Beton und Stahl.

**NANCY:**  
Die Mauer durchschneidet praktisch meinen Garten! Sie durchschneidet mein Leben.

**JIAN:**  
Und deshalb durchschneidest du mir meine Hand?

**NANCY:**  
Unsinn! Seit die Mauer da ist, ist alles anders. Wenn ich auf die Veranda trete, sehe ich nur noch Mauer. Wenn ich aus dem Fenster im ersten Stock schaue, dann starre ich auf die Mauer. Früher war der Blick weit, ich habe über die Felder gesehen und das Rauschen des Rio Grande gehört. Die untergehende Sonne hat sich in den Fluten gespiegelt.

**JIAN:**  
Jetzt übertreibst du aber!

**NANCY:**  
Ich übertreibe nicht.  
*(Sie tritt auf die Veranda)*  
Hörst du das Rauschen?

**JIAN:**  
*(folgt ihr)*  
Nein!

**NANCY:**  
Eben!

**JIAN:**  
Ich höre kein Rauschen, aber ich spüre ein Pochen in meinem Finger!

**NANCY:**  
Das ist kein Pochen, das ist wieder das Wummern.

**JIAN:**  
Ja. Es geht über bis in den Boden, als ob die Beine zittern. Vielleicht ist es der Schock?

**NANCY:**  
Die Maschinen arbeiten an der Mauer, weit drunten schon. Es sind die schweren Maschinen. Man kann spüren, wie die Mauer wächst. Unheimlich, oder?

**JIAN:**  
Ich finde meinen Finger unheimlich, das Pochen ist sehr stark.

**NANCY:**  
*(schaut ihn von der Seite an und blickt an ihm herunter)*  
Ja, ja, die Chinesen. Ihr solltet eigentlich einen besonderen Bezug zu Mauern haben.

**JIAN:**  
Wir haben einen besonderen Bezug zu unserer Mauer! Mao sagte, wer nicht auf der Mauer war, der ist kein Held.

**NANCY:**  
Mao, das klingt schon so ähnlich wie Mauer.

**JIAN:**  
Mao hat die Mauer nicht gebaut. Mao hat die Spatzen umbringen lassen.

**NANCY:**  
Ich dachte, die Bauern?

**JIAN:**  
Die auch.

*(Blickt auf seine blutige Hand)*  
Ich hätte gerne etwas Verbandszeug, es sei denn, ich soll dir weiter den Teppich volltropfen.

**NANCY:**  
Das macht nichts. Nächsten Monat kommt der Teppich raus, der ist viel zu dunkel. Seit die Mauer dasteht, kommt kaum noch Licht herein. Da braucht es einen hellen Teppich, und Spiegel werde ich aufhängen im Wohnzimmer.

**JIAN:**  
Ein Glück, dass das mit dem Finger nicht nächsten Monat passiert ist.

**NANCY:**  
Ich hätte dich geköpft, wenn du mir den neuen Teppich versaut hättest.

**JIAN:**  
Blöd ist nur ...

**NANCY:**  
Was ist blöd?

**JIAN:**  
Wie soll ich jetzt die Formulare ausfüllen, die ich heute Morgen bekommen habe?

**NANCY:**  
Was für Formulare?

**JIAN:**  
Liegen auf dem Küchentisch, sind bestimmt voller Blutspritzer.

**NANCY:**  
*(holt einen Stapel Papiere!)*  
Was ist das für Zeug?

**JIAN:**  
Das muss ich einmal im halben Jahr ausfüllen, für meinen Aufenthaltsstatus, wegen der Steuer, Zoll, aktueller Bluttest, Krankenversicherungsnachweis, Kontoauszüge sämtlicher Konten ungeschwärzt, Depotauszug, und so weiter, dazu jetzt erstmals die Offenlegung aller meiner E-Mail-Accounts und sämtlicher Posts der letzten fünf Jahre, und am Schluss eine eidesstattliche Versicherung, dass alles stimmt.

**NANCY:**  
Und warum das Ganze?

**JIAN:**  
Weil ich Ausländer bin. Damit ich euch nicht auf der Tasche liege. Und wenn ich euch auf der Tasche liege, soll ich wenigstens gläsern sein, dass es nicht so drückt.

**NANCY:**  
Klingt nachvollziehbar!  
*(liest in den Dokumenten)*  
Und warum steht da vor dem Unterschriftsfeld immer Mustafa Mustermann?

**JIAN:**  
Ist doch logisch, damit die Ausländer wissen, wo sie unterschreiben müssen.

*(Es klingelt an der Tür)*

**NANCY:**  
Mist. Wir reden hier dummes Zeug und jetzt kommen schon die ersten Gäste, und das Barbecue ist noch nicht mal vorbereitet. Mit euch Chinesen kann man nichts anfangen.

Ist schon richtig, dass unsere Regierung euer Land mit Abschottung und Zöllen belegt.

**JIAN:**  
Sehr witzig.

**NANCY:**  
Das war auch witzig gemeint. Mach doch mal die Türe auf, dafür reicht eine Hand.

*(Jian öffnet die Türe)*

## 2 Nancy, Jian, Chicco

**CHICCO:**  
*(tritt auf, blickt auf die Hand, greift intuitiv an seinen Colt, schreit)*

Du scheiß Chinese, hast du die gute Nancy aufgeschlitzt?

**NANCY:**  
*(aus der Küche)*  
Nein, ich hab ihm fast die Hand abgehackt. Komm rein und nimm dir einen Whiskey. Entspann dich mal.

**CHICCO:**  
Geht nicht, bin noch im Dienst.

**NANCY:**  
*(kommt herüber)*  
Aber du wolltest zum Barbecue kommen, so war es ausgemacht.

**CHICCO:**  
Ich muss Brians Schicht übernehmen. Er ist krank, sein Köter hat ihn bei der Kojotenjagd in den Hintern gebissen vor Angst. Jetzt kann er nicht mehr sitzen.

**JIAN:**  
Der Hund?

*(Chicco schüttelt den Kopf)*

**NANCY:**  
*(zu Jian)*  
Sei still und verschwinde. Verbind dir endlich die Hand, das ist ekelhaft so.

*(Jian verschwindet mit eingezogenem Kopf)*

**NANCY:**  
Brian muss doch nicht sitzen bei der Arbeit. Er muss die blöde Grenzmauer ablaufen, kann sich daran sogar abstützen, wenn es hinten zwickt.

**CHICCO:**  
Du kennst Brian.

**NANCY:**  
Warum der diese Töle von einem Zwergpinscher als Jagdhund ausgebildet hat, versteht eh kein Mensch.

**CHICCO:**  
Ist doch klar. Er hat Schiss vor Hunden. Aber ein Jäger ohne Hund ist kein Jäger.

**NANCY:**  
Wäre er lieber Trüffelsucher geworden, dann hätte er ein Schwein nehmen können.

**CHICCO:**  
Was glaubst du, warum er am liebsten auf Kojotenjagd geht?

**NANCY:**  
Gute Frage, Wildschweine wären besser, die könnte man wenigstens essen.

**CHICCO:**  
Er knallt die Viecher ab, weil sie aussehen wie große Hunde, und er hasst Hunde.

**NANCY:**  
Ich weiß, dass er Hunde hasst. Wenn du Autos hasst, kaufst du dir dann einen Smart?

**CHICCO:**  
Ne. Ein Fahrrad.

**NANCY:**  
Wir sollten ihm zum Geburtstag eine Katze schenken.

**CHICCO:**  
Er hat eine Katzenhaar-Allergie.

**NANCY:**  
Dann also so ein Angora-Katzen-Viech mit extra viel langen ekligen Haaren.

**CHICCO:**  
Lactose-Intoleranz hat er auch noch, aber sonst ist er eigentlich ganz in Ordnung. Naja.

**NANCY:**  
Wie kann so eine Pfeife beim Staat arbeiten. Wenn man das hört, ist doch der Shutdown die logische Konsequenz, dann müssen wir die Untätigkeit der Sesselpupser nicht mehr bezahlen.

**CHICCO:**  
Momentan kann Brian nicht Sessel pupsen, wahrscheinlich liegt er daheim auf dem Bett, den Arsch in die Höhe und freut sich, dass er die Mauer nicht abgehen muss.  
*(Er blickt auf die Uhr, wird unruhig)*

*(Jian kommt ins Wohnzimmer, die verletzte Hand in ein Handtuch gewickelt, in der anderen Hand hält er eine Damenbinde und einen Druckverband)*

**NANCY:**  
Was ist das denn?

**JIAN:**  
Ich habe Mullbinden gesucht. Der Verbandskasten ist seit acht Jahren abgelaufen und in der Schublade im Bad war nur das hier. Es riecht komisch, nach billigem Blumenparfüm.

**NANCY:**  
*(lacht und schaut abwechselnd Jian und Chicco an, dann zu Chicco)*  
Findest du das nicht lustig?

**CHICCO:**  
Was?

**NANCY:**  
Also ihr kommt echt beide vom Mond. Die arme Frauenwelt. Kein Wunder, dass wir noch immer lieber unsere Zeit mit allerlei Blödsinn wie Sticken, Bügeln und Trockenhauben verbringen, als mit euch zu sein.

*(Chicco und Jian sehen sich verständnislos an)*

**NANCY:**  
Das ist eine Binde!

**JIAN:**  
Ja. Ich weiß.

**NANCY:**

Nein, keine Mullbinde.

**CHICCO:**

Ach klar, eine Slip-Einlage.

**NANCY:**

Nein, keine Slip-Einlage. Es ist eine Binde. Eine Monatsbinde.

**CHICCO:**

Das ist doch dasselbe.

**JIAN:**

*(hält sich die Binde vor die Augen)*

Sieht aus wie eine Schlafmaske von China-Airways.

**NANCY:**

Ihr seid schwer zu ertragen. Ich muss das Barbecue vorbereiten, gleichzeitig muss ich euch den Unterschied von Binden und Slip-Einlagen erklären.

**CHICCO:**

Der Unterschied interessiert mich nicht. Ich weiß, wo das Zeug hingehört, und das reicht mir völlig.

*(Jian hält die Binde gegen das Licht)*

**NANCY:**

Wenn du das Ding auf deine klaffende Wunde presst, dann kriegst du eine Hypovolämie, also einen massiven Blutverlust. Die Binde ist dick und sehr saugfähig. Die zieht dir massenweise das Blut aus der Öffnung.

**CHICCO:**

Ist ja widerlich.

**NANCY:**

Die Slip-Einlage ist dünn, parfümiert und für den täglichen Gebrauch gedacht.

**CHICCO:**

Warum täglicher Gebrauch, ich dachte, du menstruiert nur einmal im Monat.

**NANCY:**

*(schüttelt den Kopf)*

Ich, mein lieber Chicco, menstruiere schon seit einer ganzen Weile nicht mehr. Und wenn ich euch zwei Kasperl so anschau, dann bin ich froh, dass ihr mir kein Ei mehr reinlegen könntet.

*(Zu Chicco)*

Musst du nicht die Mauer abgehen?

**CHICCO:**

*(blickt auf die Uhr)*

Verdammt, ja.

**NANCY:**

Ist das wirklich nötig, so hoch, wie das Teil ist.

**CHICCO:**

Ne. Ist es eigentlich nicht. Da kommt eh keiner rüber. 'n paar Meter weniger hätten sicher auch gereicht.

**NANCY:**

Und trotzdem musst du Patrouille gehen. Warum? Die Mauer war doch teuer genug und wird immer teurer.

**CHICCO:**

Das sieht gut aus in der Bevölkerung, wenn ein Uniformierter die Mauer abgeht. Was heißt teuer? Die Mauer ist eine Investition. Außerdem schafft die Mauer neue Arbeitsplätze, nicht nur während der Bauphase.

**NANCY:**

Stimmt. Die Instandhaltung wird Unsummen kosten die nächsten Jahrzehnte.

**CHICCO:**

Das kosten Brücken und Straßen auch. Ich meine dauerhafte Arbeitsplätze. Schau, ich bewache zwei Kilometer Mauerabschnitt. Weil das viel Zeit kostet, stellt der Staat ab nächstem Monat in meinem County einen neuen Hilfssheriff ein. Es gibt weit über tausend Kilometer Mauer, die bewacht werden müssen, das macht viele hundert neue Hilfssheriffs. Also hunderte neue Arbeitsplätze, und das auf Dauer.

**NANCY:**

*(leise)*

Toll, Arbeitsplätze für Hohlköpfe.

**CHICCO:**

Was?

**NANCY:**

Nichts. Ich finde gut, was du machst. Die Mauer bewacht das Land und du bewachst die Mauer.

**CHICCO:**

Genau!

**NANCY:**

Aber gab es vorher nicht mehr Bedarf, ich meine, als die Mauer noch nicht da war, brauchte man da für zwei Kilometer nicht mehr als einen Sheriff oder Hilfssheriff?

**CHICCO:**

Äh. Wieso? Ach was, so kann man das nicht sehen.

**NANCY:**

Wie lange bewachst du heute die Mauer, die das Land bewacht?

**CHICCO:**

Bis 08:00 p.m.

*(Schaut auf die Uhr)*

**NANCY:**

Das geht ja, dann bis später.

**CHICCO:**

Lasst ihr mir was über? Sonst schneid ich mir ein Stück von deiner chinesischen Hand herunter.

*(Lacht dreckig)*

**JIAN:**

Das ist nicht lustig.

*(Chicco wehrt ab und verlässt das Haus)*

**NANCY:**

Jetzt leg endlich die Binde weg, das ist abstoßend. Es ist doch egal, ob der Verbandskasten abgelaufen ist, Verbandszeug wird doch nicht schlecht. Wir machen da jetzt ordentlich Jod drauf und dann wickeln wir es ein.

**JIAN:**

Ich denke, man muss es vielleicht nähen.

**NANCY:**

Wenn du es nähst, gibt's eine scheußliche Narbe. Ich hab irgendwo so Wundnahtstreifen, damit kleben wir es zusammen, das wird schöner und wenn nicht, dann hast du ein Andenken an den heutigen Tag. Der wird sicher unvergesslich, wart es ab!

*(Lacht)*

### 3 Nancy, Jian, Frank

**JIAN:**

Hast du das gehört?

**NANCY:**

Was gehört? Ich bin beschäftigt. Ich muss noch die Guacamole machen und Mole Poblano. Das mexikanische Zeug schmeckt nur frisch zubereitet.

**JIAN:**

Ich glaube, das war an der Mauer. Stimmen. Klang mexikanisch.

**NANCY:**

Unsinn. Die kommen bei Tag nicht so nah an die Mauer heran.

**JIAN:**

Aber heute ist Sonntag! In Mexiko sind doch 90 % der Menschen Katholiken.

**NANCY:**

Ja und? Das sind Arbeitslose, die über die Mauer wollen. Bei denen ist jeder Tag Sonntag.

**JIAN:**

Wieso Arbeitslose? Ich dachte Drogen- und Waffenschmuggler.

**NANCY:**

Also, du redest manchmal Zeug. Ich möchte echt wissen, wie sich das anfühlt, mit einem chinesischen Gehirn zu denken.

**JIAN:**

Ich gehe kurz raus und schau mal nach.

**NANCY:**

Mach das. Aber bring mir die zehn Avocados aus dem Kühlschrank mit, nur die kleinen aus Israel, die sind besser.

**JIAN:**

Avocados aus Israel?

**NANCY:**

Man muss nehmen, was der Supermarkt hergibt. Was kann ich dafür. Und ein mexikanisches Barbecue ohne Guacamole ist nicht denkbar. Ich mach mich ja zum Gespött der Nachbarn.

*(Jian verschwindet. Stolpert fast über Frank, der gerade auf die Veranda tritt. Beide blicken einander kurz an. Frank blickt auf die Mauer, Jian ebenso)*

**FRANK:**

Warst du das, der da gerade gesprochen hat?

**JIAN:**

Nein, ich dachte du warst es, klang mexikanisch!

**FRANK:**

Ich spreche nicht mexikanisch!

**JIAN:**

Komisch.

*(Frank geht ins Haus, Jian geht zur Mauer)*

**FRANK:**

Nancy!

**NANCY:**

In der Küche! Jian ist irgendwo.

**FRANK:**

Hab ihn schon gesehen. Komischer Vogel, irgendwie.

**NANCY:**

Schüttel ihm nicht die Hand, sonst reißt du sie ihm noch ab. Hat sich geschnitten. Das heißt, wir haben uns geschnitten, oder so ähnlich. Sie hängt nur noch an einer Sehne, denkt er. Ich komm gleich. Muss noch den Auflauf in den Ofen stellen. Die Tortillas habe ich gekauft. Wahnsinnig, wie billig so ein Hunderterpack ist. Eigentlich wollte ich sie selber backen, aber die Zeit hatte ich nicht. Und außerdem lohnt das nicht. Die Fertigen aus Mexico sind günstiger und besser.

*(Jian kommt zurück)*

**FRANK:**

Hast du gewusst, dass die Maispreise in Mexico massiv gestiegen sind. Die Mais-Tortilla, das ist eigentlich eine Armenspeise, aber die kann sich keiner mehr leisten.

**JIAN:**

Warum? Mais ist doch billig ohne Ende.

**FRANK:**

Aber nicht für einen mexikanischen Landarbeiter. Was für die Franzosen das Baguette ist, ist für die Mexikaner die Tortilla. Es gibt über 110 Millionen Mexikaner. Im Schnitt isst jeder von denen etwa drei Stück davon pro Tag. Besonders bei den etwa 50 Prozent Armen ist die Tortilla das Hauptnahrungsmittel.

**JIAN:**

Der Mais kommt schließlich aus Mittelamerika, oder so? Aber warum steigen die Preise so massiv? Man kann doch nicht mehr als fünf pro Tag essen?

**FRANK:**

Spekulant. Mais-Mehl wird verstärkt zur Herstellung von Biotreibstoff verwendet.

**NANCY:**

Biotreibstoff ist doch eine gute Sache. CO<sub>2</sub>-Neutral.

**FRANK:**

Es ist so schlimm geworden, dass die Mexikaner nicht mal mehr Cuitlacoche essen können. Das wird alles von der Industrie mit Fungiziden weggespritzt.

**NANCY:**

*(aus der Küche)*

Cuitlacoche gab's im Supermarkt im Sonderangebot. Hab fünf Tüten gekauft!

**JIAN:**

Was ist Cuitlacoche?

**FRANK:**

Ekliges Zeug! Maisbeulenbrand heißt es auch. Ist eine Pilzkrankheit, die zu einem schwarzen Geschwür im Maiskolben führt, sieht widerlich aus.

**NANCY:**

*(aus der Küche)*

Mhh. Mexikanischer Trüffel. Wenn der schwarze Pilz reif ist, wird der Kolben geerntet. Das haben die Azteken schon gemacht. Ich bereite den Pilz mit Knoblauch zu und brate ihn mit verschiedenen anderen Zutaten. Schmeckt köstlich auf Tacos und Quesadillas. Mist, das muss ich ja auch noch machen. Jian, mach dich nützlich. Die fünf Tüten sind im Kühlschrank auf der Veranda!

**JIAN:**

Ich will das nicht essen! Das ist eklig.

**NANCY:**

Ekelig. Und das von einem Chinesen. Ihr esst doch viel ekligeres Zeug. Allein der fermentierte Tofu oder diese vergammelten Eier.

**FRANK:**

Meinst du die Pippi-Eier?

**JIAN:**

Tong zi dan! Das sind Frühlingseier. Das ist eklig. Das ess ich nicht. Ich ess auch keine tausendjährigen Eier. Was seid ihr für Klischee-Leute! Nur weil ich Chinesin bin, muss ich dieses Zeug nicht essen. Ich esse auch keine Quallen, keine Schlangen und keine Hunde!

**NANCY:**

Ist ja gut.

**FRANK:**

Stimmt das eigentlich mit den Pippi-Eiern, dass die dafür Urin sammeln, von Buben, die minderjährig sind?

**JIAN:**

Ja. Im Frühjahr gibt es in der Stadt Dongyang eine Sammlung. Vor allem in den Schulen sammelt man den Urin der Buben, die unter zehn Jahre sein müssen. Ich weiß auch nicht, warum?

**NANCY:**

*(aus der Küche)*

Das hat sich bestimmt ein katholischer Pfarrer ausgedacht?

**FRANK:**

Die Chinesen sind keine Katholiken, oder?

**NANCY:**

Das war ein Scherz. Früher hättest du sowas verstanden.

#### 4 Nancy, Jian, Frank, Pamela

**FRANK:**

Was war das?

**NANCY und JIAN:**

Was?

**FRANK:**

Da ist einer vorgefahren!

**NANCY:**

Das hoffe ich doch: Schließlich sind wir erst zu dritt. Eine Party mit dir und Jian, sei mir nicht böse, aber das wäre etwas einseitig.

**FRANK:**

Da heult doch jemand.

**JIAN:**

Ja genau, ganz deutlich. Eine Frau, die heult. Obwohl, das ist schon ein Krächzen und kein Heulen mehr!

**FRANK:**

Eher ein Kröhlen.

**JIAN:**

So ein Wort gibt es nicht, oder?

**FRANK:**

Wenn man ein Geräusch beschreiben will, gibt es jedes Wort, das dem Geräusch nahe kommt. Neulich hat mein Großneffe "gings" gesagt.

**NANCY:**

*(lauscht)*

Jetzt seid doch mal still.

**JIAN:**

*(flüstert)*

Was soll das sein, "gings"?

**FRANK:**

Meine Nichte hat vor zwei Wochen geheiratet.

**NANCY:**

Wen geheiratet, doch nicht Lester, den alten Schwachkopf?

**FRANK:**

Doch, genau den. Was hast du gegen Lester?

**NANCY:**

Nichts, warum? Ich muss ja nicht mit ihm zusammen leben.

**FRANK:**

Dafür lebst du mit einem Chinesen zusammen.

**JIAN:**

Wir leben nicht zusammen. Wir wohnen nur zusammen.

**NANCY:**

*(horcht)*

Psssst! Da stimmt doch was nicht.

**FRANK:**

Dann sieh doch nach!

**NANCY:**

Sieh du doch nach! Ich muss kochen!

**FRANK:**

Interessiert mich doch nicht. Frauengeheule war mir schon immer scheißegal.

**NANCY:**

Bist du dir da sicher?

**FRANK:**

Das war was ganz anderes.

**NANCY:**

Das will ich schwer hoffen.

**JIAN:**

Was war das jetzt mit dem "gings"?

**FRANK:**

Wenn man mit dem Messer gegen ein Glas schlägt, zum Beispiel bei der Hochzeit meiner Nichte ...

**NANCY:**

mit dem Schwachkopf Lester ...

**FRANK:**

... und der Brautvater will eine Rede halten.

**NANCY:**

Auch das noch. Gut, dass ich nicht eingeladen war.

**FRANK:**

Du warst eingeladen!

**NANCY:**

Dann war ich bestimmt verreist.

**FRANK:**

Du bist seit Jahren nicht mehr verreist, seit dein ...

**NANCY:**

Dann war ich krank, oder sonst was.

**FRANK:**  
Einigen wir uns auf "sonst was". Also, zum Teufel, wenn man mit dem Messer gegen ein Glas schlägt, wie macht das?

**JIAN:**  
"Klirr!"

**NANCY:**  
"Klirr", ist doch logisch. Das hat immer "klirr" gemacht. Oder hat es "bing" gemacht? Wir können es ja später ausprobieren.

**FRANK:**  
Nein, es macht nicht "klirr". "Klirr" macht es nur, wenn es kaputt geht. "bing" macht es schon eher.

**NANCY:**  
Oder macht es "ding"?

**JIAN:**  
Ja, es macht "ding"!

**FRANK:**  
Nein, verdammt noch mal, es macht "gings". Mein Enkel hat das Geräusch gehört und hat es genau so beschrieben, wie es ist.

**NANCY:**  
Das Geräusch, das ich gerade höre, klingt nach brennender Verzweiflung, und es kommt näher und näher.

*(Pamela tritt auf die Veranda, die Hände vorm Gesicht, rote Haare auftoupiert, sie schreit, lässt die Hände sinken. Das Make-up ist völlig verschmiert, die Augen sehen wie schwarze Höhlen aus)*

**NANCY:**  
Pam!

**FRANK:**  
*(zu Jian)*  
Das ist ja zum Fürchten!

**JIAN:**  
Gibt komische Frauen in diesem Land.

**FRANK:**  
So ab Ende dreißig sehen sie immer weniger wie Frauen aus.

**JIAN:**  
Sondern?

**FRANK:**  
Naja, so eben!

**NANCY:**  
*(nimmt Pamela in den Arm, winkt den beiden zu, aber die verstehen nicht, dass sie verschwinden sollen)*  
Pam, was ist denn passiert?

**PAMELA:**  
*(schluchzt, hält sich mit der einen Hand den Bauch)*  
Es ist weg!

**NANCY:**  
Was ist weg?

**PAMELA:**  
Das Kind!

**FRANK:**  
*(flüstert)*  
Die war schwanger!

**JIAN:**  
*(flüstert)*  
In dem Alter. Geht das überhaupt noch?

**FRANK:**  
*(flüstert und kichert)*  
Offensichtlich nicht.

**NANCY:**  
Das hattest du mir gar nicht erzählt?

**PAMELA:**  
Ich wollte warten bis zur 12. Woche, aber es war erst die 10. Woche  
*(heult los)*

**NANCY:**  
Beruhig dich doch, komm her!  
*(Umarmt sie fest)*

**PAMELA:**  
Ich hatte so ein Drücken im Bauch, es war mitten in der Arbeit, hab gerade der Frau des Bürgermeisters Lockenwickler reingedreht. Da wurde aus dem Drücken ein Stechen. Es hat gezogen in den Rücken, wie tausend Stecknadeln. Ich bin aufs Klo gestolpert und da kam alles heraus. Ich hab es genau gesehen.

**FRANK:**  
*(flüstert)*  
Frau sein ist echt scheiße. Jeden Monat der Blutsturz und wenn du drei Monate keinen hast, kommt plötzlich ein ganzer Pfropf!

**PAMELA:**  
*(schreit)*  
Das war kein Pfropf, das war ein Baby! Mein Baby.

*(Schweigen)*

**PAMELA:**  
Er trennt sich von mir, wenn ich nicht bis 40 ein Baby habe. Ich bin 39 Jahre, das war jetzt mein fünfter Abgang.

**FRANK:**  
*(flüstert)*  
"Mein fünfter Abgang", das klingt wie bei einer Theaterprobe!

**JIAN:**  
Das ist gemein!

**FRANK:**  
Das Leben ist gemein!

**NANCY:**  
Was für ein Unsinn!

**FRANK:**  
Vielleicht liegt es an ihm? Es soll Sperma geben, das nur kurzlebige Embryonen erzeugt, humane Eintagsfliegen sozusagen! Einmonatsfliegen, oder zwei oder drei.

**PAMELA:**  
Nein! Er war beim Andrologen, hat ein Spermogramm machen lassen. Er ist zeugungsfähig.

**FRANK:**  
Ich würde sagen, das widerlegt meine Ausführungen nicht.

**JIAN:**  
Vielleicht passt eure genetische Kombination einfach nicht?

**PAMELA:**  
Wie meinst du das?

**JIAN:**  
Naja, wie in der Chemie?

**FRANK:**

Bei euch stimmt die Chemie nicht, das habe ich mir schon immer gedacht!

**NANCY:**

Ich auch, wenn ich ehrlich sein darf!

**PAMELA:**

Aber er liebt mich doch!

**NANCY:**

Du musst es wissen.

**PAMELA:**

Ich weiß es auch. Bestimmt. Ich habe Hunger. Nein Durst. Jetzt kann ich wieder saufen, wenigstens etwas, Bier, Tequila, Mezcal!

**NANCY:**

Jian, hol Pam ein Bier!

*(Jian geht an den Außenkühlschrank und bringt Pamela ein Bier)*

**NANCY:**

Muss es ausgerechnet ein Desperados sein, Warum kein Sol oder Bohemia oder ein Corona?

**FRANK:**

Desperados ist doch passend. Jetzt noch eine Limettenscheibe rein und dann macht sauer wieder lustig, haha!

**PAMELA:**

Vergiss die beiden Spinner. Die sind doch nur selber völlig frustriert.

**JIAN:**

Ich bin nicht frustriert. Desperados ist das einzige Bier, das mir schmeckt, drum habe ich es genommen. Und ein Corona? Kommt nicht in Frage, ich bin Chinese.

**FRANK:**

Feigling. Bist du aus Wuhan entlaufen?  
*(Lacht)*

Bring mir ein Pacifico.

**JIAN:**

Nein!

**FRANK:**

Gut, dann ein Estrella.

**JIAN:**

Nö! Hol dir dein Bier selber, nur weil ich Asiate bin, bin ich nicht dein Sklave. Nancy ist die einzige, die mich herumkommandieren darf.

**FRANK:**

Das hätten meine Großeltern mal sagen sollen, als sie in die USA eingewandert sind.

**JIAN:**

Ich bin nicht eingewandert, ich bin Gast in diesem Land.

**FRANK:**

Und ich bin Gast in diesem Haus.

**NANCY:**

Jian, bring Frank sein verfluchtes Bier, bitte. Und spiel dich nicht so auf.

**JIAN:**

Na gut. Also was jetzt, Pacifico oder Estrella?

**FRANK:**

Dann ein ... Corona! Ohne Zitrone.

**JIAN:**

*(Zieht den Ärmel über die Hand und reicht Frank das Bier)*

Soll gut für die Atemwege sein

*(für sich)*

Erstick dran!

**FRANK:**

*(nimmt einen tiefen Schluck, zu Pamela)*

Warum adoptiert ihr Keines, gibt doch genügend in den Waisenhäusern!

**PAMELA:**

Wir würden schon. Wir waren auch bei der Adoptionsvermittlung, aber wir sind zu alt.

**NANCY:**

Wie, zu alt?

**PAMELA:**

Naja, wir erfüllen die Voraussetzungen nicht.

**NANCY:**

Frank, du sagst jetzt nichts!

**FRANK:**

Ich sage nichts, ich trinke bloß und versuche, die Rülpsen zu unterdrücken.

**NANCY:**

Warum machst du dir so einen Druck? Ist der Kinderwunsch so stark bei dir?

**PAMELA:**

Das kannst du nicht verstehen. Du warst Ende Zwanzig, als dein Sohn kam. Du kennst das Gefühl nicht, mit vertrocknendem Uterus auf die 40 zuzurasen, wie ein Komet auf die Sonne, kurz vor dem Verglühen.

**NANCY:**

Macht er dir denn Druck?

**FRANK:**

Wahrscheinlich hat er Druck!

**PAMELA:**

Eigentlich will ich gar keine Kinder. Aber ich will ihn nicht verlieren. Und ohne ein Kind werde ich ihn verlieren. Kein Kind zu haben ist doch kein Mangel, oder? Wäre ich doch nur schon 40, das wäre eine Befreiung. Warum muss ich ein Kind in die Welt setzen, warum ist über mir dieser gesellschaftliche Zwang, der mich zur Gebärmutter machen will. Ich will ein freies, selbstbestimmtes Leben führen, ich will nach der Arbeit, wenn ich den reichen Ölärtschen die Haarfärbepaste auf den Scheitel geschmiert habe, nicht daheim dem schreienden Kind Bananenbrei aus der Nase putzen. Ich will auch keine Schnullis unter dem Sofa suchen müssen. Ich hatte schon mit 31 meinen ersten Bandscheibenvorfall. Ich will keine Kinder. Als wäre Muttersein etwas Romantisches. Immer sagt er, du bist bestimmt eine ganz tolle Mama. Das Kind könne glücklich sein mit einer Mutter wie dir. Es wäre so schade, wenn du dich nicht fortpflanzt. Verpass den Torschuss nicht.

**FRANK:**

Verpass den Torschuss nicht!

**NANCY:**

Jetzt sag doch mal was Konstruktives. Mann, bist du verbittert.

**FRANK:**

Ich bin nicht verbittet. Außerdem bis du die Psychologin, nicht ich. Also gut, was Konstruktives: Dein Mann will dich zur Hausfrau machen, dich unterdrücken, dich finanziell abhängig machen! Das ist der einzige Grund, warum er ein Kind mit dir will!

**NANCY:**

Das nennst du konstruktiv?

**FRANK:**

Die Wahrheit ist immer konstruktiv.

**PAMELA:**

Du kennst ihn doch gar nicht. Nicht richtig, mein ich.

**FRANK:**

Ich habe früher auch so gedacht. Das ist die gesellschaftliche Konvention. Das ist vorgegeben. Das Rentensystem soll erhalten bleiben, die große Nation muss weiter bestehen. Das geht nur mit Kindern. Die Mutter versorgt und beschützt die Kinder. Der Vater versorgt und missbraucht die Mutter. Der Staat beschützt und missbraucht die Familie. Das ist das System. Und du hängst mitten drin, noch!

**JIAN:**

Noch ein Bier?

**FRANK:**

Klar.

**PAMELA:**

Für mich auch. Ach, lieber einen Mezcal! Er spricht immer von der tickenden Uhr, die er so laut hört, wenn er mich sieht. Das ist so gemein!

**FRANK:**

Stell die Uhr einfach ab.

**PAMELA:**

Aber ich kann nicht. Dann geht er weg.

**NANCY:**

Ist er mit dir zusammen, weil du du bist, oder bist du seine Gebärmaschine?

**PAMELA:**

Er sagt, er liebt mich, darum will er ein Kind mit mir.

**JIAN:**

Wenn er dich liebt, bleibt er bei dir, auch ohne Kinder.

**FRANK:**

Was verstehst du von der Liebe. Seit du hier bist, hab ich dich noch keine Frau daten sehen.

**JIAN:**

Meine Freundin ist in China, wir skypen jeden zweiten Abend.

**FRANK:**

Ja dann. Das klingt richtig hot. Huh, bin ich neidisch.

**PAMELA:**

Er sagt, dass ich es bereuen werde, wenn ich keine Kinder habe und der Zug abgefahren ist.

**NANCY:**

Fast 15 % aller Frauen und Männer zwischen 20 und 50 wollen aus Prinzip keine Kinder haben. Du bist also nicht allein.

**PAMELA:**

Aber ich werde allein sein, wenn ich keines bekomme. Ich flippe noch aus.

**NANCY:**

Ich kann es verstehen, Pamela, wenn du dich dagegen entscheidest. Du bist berufstätig, du bist erfolgreich in deinem Beruf. Ich kenne solche Sorgen noch gut aus meiner Praxis. Es gibt zahlreiche Studien, dass 40% der Frauen, die keine Kinder wollen, keine Lust auf den zerreißen Spagat zwischen Beruf und Karriere haben. Ich habe so viele starke und lebensfrohe Männer gesehen, die zu unglücklichen Ehemännern und Familienvätern wurden, und ich habe noch mehr strahlende junge Frauen gesehen, die zu unglücklichen, geschiedenen Müttern wurden. Du musst den Weg gehen, den du in dir spürst!

**PAMELA:**

Aber ich kann nicht ohne ihn. Ich kann einfach nicht.

**FRANK:**

Was ist denn so toll an deinem Typen, dass du ihn nicht loslassen kannst?

**PAMELA:**

Ach, ich weiß nicht, ich ...

**FRANK:**

Besorgt er's dir anständig?

**NANCY:**

Du bist abscheulich!

**FRANK:**

Das ist es also, was du in dir spürst!

**PAMELA:**

Also, zumindest weiß er, wie es geht.

**FRANK:**

Das wissen viele.

**NANCY:**

Das wissen leider die wenigsten.

**JIAN:**

Sind bei euch Barbecue-Feste immer so?

*(Schweigen)*

**NANCY:**

Mach doch mal Musik, Jian, musst nur auf Play drücken!

**JIAN:**

Aber nicht schon wieder Country!

**NANCY:**

Doch. Wir sind hier in den Vereinigten Staaten, noch dazu im Süden, noch dazu in Texas.

*(Jian drückt auf Play: "Walls Of My Mind" von Dolly Parton)*

## 5 Nancy, Jian, Frank, Pamela, Jo

*(Pamela wird immer betrunkenener)*

**NANCY:**

*(blickt in den Himmel)*

Einmal habe ich oben vom Fenster aus einen Mauersegler gesehen. Die gibt es hier eigentlich nicht, das sind europäische Vögel.

**FRANK:**

Mauersegler. Das würde doch passen, jetzt, zur Mauer meine ich?

**NANCY:**

Ja, sie hätten den idealen Lebensraum hier. Man müsste sie nur ansiedeln.

**PAMELA:**

Fremde Arten hier ansiedeln? Würde das nicht die Heimischen verdrängen, wie mit dem Springkraut in Europa. Das ist schön, aber es wuchert alles andere kaputt, habe ich neulich in der Zeitschrift "Superhair" gelesen.

**FRANK:**

So etwas steht in einer Friseurzeitung?

**PAMELA:**

Es ging um graue Haare, die sich langsam durchsetzen.

**NANCY:**

So ein Unsinn. Es ist nicht zwingend, dass fremde Arten die heimischen Arten verdrängen.

**JIAN:**

Stimmt, es gibt ja immer noch Indianer, wenn auch in Reservaten.

**NANCY:**

Bleiben wir beim Mauersegler. Damit kenn ich mich aus, das ist meine Leidenschaft, die Ornithologie. Der Schornsteinsegler zum Beispiel, *Chaetura pelagica*. Ein toller Vogel. Aber was sind Irrgäste und was sind Invasionsvögel? Nur die letzteren erzwingen einen Populationsdruck bei gleichzeitigem Nahrungsmangel.

**FRANK:**

Einer der Vorteile der Einschränkung des freien Welthandels, oder?

**PAMELA:**

Wieso?

**JIAN:**

Ist doch klar! Wenn Zoll erhoben werden muss, wird die Ware besser angeschaut, dann fallen blinde Passagiere auf und die Verschleppung invasiver Arten kann minimiert werden, sie werden vor der Verschiffung ausgesondert.

**NANCY:**

Alien species and invasive species!

**PAMELA:**

Ach so!

**NANCY:**

Der 12 bis 13 cm lange Schornsteinsegler hat ein graubraunes Gefieder, das auf der Oberseite dunkler gefärbt ist als auf der Unterseite. Er besitzt lange und schlanke Flügel und einen kurzen und stumpfen Schwanz.

**PAMELA:**

Verstehe. Das kommt mir bekannt vor.

**NANCY:**

Komm Pam. Nimm dir noch ein Bier, vergiss aber nicht, zwischendurch etwas zu essen.

**FRANK:**

Die braucht nichts zu essen!

**JIAN:**

Was ist jetzt mit dem Mauersegler? Ich glaube, in Asien gibt es den auch. Bei der großen Mauer und in den großen Städten. Bin mir sicher. Das ist der, der schlank und wendig ist, nie schläft und so laut schreit.

**FRANK:**

Klingt gut! Erzähl mehr, Nancy!

**NANCY:**

Vom Brutverhalten, oder? Das wird dir nicht gefallen, Frank!

*(Frank lacht)*

**NANCY:**

Erwachsene Mauersegler führen eine monogame Ehe, in der Regel über viele Jahre. Dabei gründet die partnerschaftliche Treue auf einer ausgeprägten Nistplatzbindung.

**FRANK:**

Klingt spannend! Das wäre was für Pam!

**JIAN:**

Bin mir sicher, dass es die in China gibt. Die schwirren so herum wie Schwalben und fressen im Flug, oder?

**NANCY:**

Der Nahrungserwerb des Mauerseglers erfolgt fast ausschließlich in der Luft. Das Fressen aus Dachrinnen, Vordächern oder Kaminsimsen ist eher selten. Als Nahrung dienen Spinnen und andere Insekten. Die Flughöhe bei der Jagd sowie das Jagdgebiet hängen maßgeblich von der jeweiligen Witterung ab. Je niedriger die Temperatur, desto geringer ist der Abstand zur Vegetation. Üblicherweise variiert die Flughöhe zwischen 6 und 100 Metern über dem Boden.

*(Pamela steht vor dem Kühlschrank. Bückt sich hinein, nimmt eine Bierflasche raus und öffnet sie)*

**NANCY:**

Der Mauersegler trinkt in einem schnellen und geraden Gleitflug, dabei wird der Körper in einen Winkel von etwa 20 bis 35 Grad zur Wasseroberfläche gestellt.

*(Pamela setzt die Flasche leicht schräg an und trinkt)*

**PAMELA:**

*(lallt)*

And that's just one of the mem'ries he left hanging on the wall of my mind!

*(Sie geht in Richtung Mauer und starrt vor sich hin)*

**JIAN:**

Wie sagt ein chinesisches Sprichwort: Der Vogel, der früh aufsteht, frisst den Wurm. Der Wurm, der früh aufsteht, wird vom Vogel gefressen.

**FRANK:**

Das ist nicht chinesisch. Das gibt's bei uns auch. Der frühe Wurm wird gevögelt, oder so ähnlich!

*(Es klinget an der Tür)*

**NANCY:**

*(schreit)*

Hintenherum! Über die Veranda. Da ist offen.

**JO:**

*(schreit zurück)*

Geht nicht. Ich komm mit dem Rollstuhl nicht über die Gartentorschwelle.

**NANCY:**

Es ist Jo.

*(schreit)*

Ich komme. Ach was! Jian, mach du die Türe auf.

*(Schreit)*  
Jian kommt sofort!  
*(Zu Jian)*  
Na los!

**FRANK:**  
Auf geht's, einen alten Mann lässt man nicht warten.

**PAMELA:**  
*(lallt)*  
Komisch. Aus dem Auto kommt er heraus und in den Rollstuhl kommt er hinein, aber über die Schwelle kommt er nicht. Andersherum wäre besser, für mich. Nicht aus dem Auto heraus, nicht in den Rollstuhl hinein, aber dafür über die Schwelle, mit dem Richtigen!

**FRANK:**  
Pam, du trinkst zu viel. Frauen vertragen nicht so viel!

**PAMELA:**  
Leck mich!

**FRANK:**  
Du schmeckst bestimmt nach Tequila!

**PAMELA:**  
Ach, fick dich doch!

*(Jian schiebt Jo auf die Veranda. Pamela stellt sich an die Mauer und blickt starr vor sich hin)*

**JO:**  
Worüber habt ihr euch gerade unterhalten, ich wollte keinesfalls die Konversation stören, schalte mich gerne ein. Vorzüglich, mexikanisches Essen. Es duftet sensationell. Nancy, allein der Anblick ist eine Wohltat.

**NANCY:**  
Ach Jo, du Charmeur!

**FRANK:**  
*(zu Jian)*  
Er meinte das Essen!

*(Beide kichern!)*

**JIAN:**  
Nancy hat von den Mauerseglern erzählt.

**JO:**  
Die Ornithologie. Komisch, was du daran findest?

**NANCY:**  
Der Rio Grande ist ein Eldorado für Vogelkundler. Das heißt, er war es. Diese entsetzliche Mauer. Stört den Vogelzug. Außerdem, früher konnte ich von meinem Balkon aus hinüber sehen. Du glaubst nicht, was man alles beobachten konnte. Elfenwaldsänger, Braunbüzelpfäffchen, Schwarzkehltrupial und Chaparralfliegenstecher. Texas ist der artenreichste Staat unsres Landes.

**JIAN:**  
Und warum hast du dann keine schwarzen Freunde?

*(Alle blicken Jian an, schweigend)*

**JO:**  
*(fummelt an seinem Hörgerät herum)*  
Was hat er gesagt?

**FRANK:**  
Nichts. Der redet wieder nur Unsinn.

**NANCY:**  
Die Mauer ist doch viel wichtiger. Die Mauer ist das Problem. Nur noch diese Mauer, wenn ich aus dem Fenster schau. Immer nur diese Mauer. Und hören kann ich auch nichts mehr. Aus den Uferzonen konnte man die Balzlaute hören, das Nistgeschrei, und jetzt!

*(Alle lauschen)*

**NANCY:**  
Nichts!

**FRANK:**  
Nichts! Keine Balzlaute auf bunten Handtüchern. Nur das Wummern vom Bau der Mauer stromabwärts.

**NANCY:**  
Das Wummern ist das Grundgeräusch geworden, das neue Rauschen. Interstellar?

**FRANK:**  
Interstate.

**NANCY:**  
Es wird immer leiser, je weiter sich die Bagger entfernen.

**JO:**  
Ich hör nichts. Nur meinen Tinnitus, der ist mein treuer Begleiter seit 70 Jahren. Aber mein Hörgerät ist..., die Batterie spinnt manchmal.

**JIAN:**  
Doch, ich höre was! Ich glaube, es ist Hundegebell, ganz leise. Und, wartet, seid still, da ist noch etwas.

*(Pamela rülpst)*

**FRANK:**  
Das habe ich gehört. Nancy, die Mauer hat aber auch ihr Gutes.

**NANCY:**  
Was?

**FRANK:**  
Jetzt musst du nicht dabei zusehen, wie diese hübschen Vogelarten aussterben.

**JO:**  
Wie heißt es bei Hölderlin im Hyperion: Aber was hilft die Mauer um den Garten, wo der Boden dürre liegt? Da hilft der Regen vom Himmel allein.

**JIAN:**  
Hyper-Ion, das klingt wie ultraschnelles Internet.

*(Pamela rülpst nochmal)*

**FRANK:**  
Pam, trink nicht so viel, sonst bleibt's dir.

**JIAN:**  
Was bedeutet das?

**FRANK:**  
Schau sie dir an, dann weißt du es?

*(Jian sieht zu Pamela herüber)*

**PAMELA:**  
*(streckt ihm die Zunge raus, lallt)*  
Schau nicht so blöd, sonst bleibt's dir!

**FRANK:**

Verstanden?

**JIAN:**

Nö!

**FRANK:**

Das ist der Unterschied der Kulturen.

**JIAN:**

Jetzt hab ich es verstanden.

**PAMELA:**

*(lacht)*

And that's just one of the mem'ries!

**NANCY:**

Langsam bekomme ich auch Hunger.

**JO:**

Das Essen sieht so einladend aus. Man weiß gar nicht, wo man anfangen soll, was nicht zuletzt daran liegt, dass man in meinem Alter die Hälfte eigentlich nicht mehr verträgt.

**NANCY:**

Das meiste ist koscher!

**JO:**

Ach Nancy, das ist lieb von dir. Aber wenn man über 100 ist, nimmt man die Gesetze nicht mehr so genau, und erst recht nicht die Speisegesetze. Außer die Speisegesetze an Pessach, die halte ich immer ein.

**JIAN:**

Speisegesetze, das klingt sehr streng.

**JO:**

Ist es auch. Aber sehr interessant zugleich. Heuschrecken zum Beispiel waren nach der Tora koscher und als Speise erlaubt, es gab vier erlaubte Heuschreckenarten. Später wurden sie aus rabbinischer Sicht verboten, weil man die ursprünglich erlaubten vier Arten nicht mehr sicher bestimmen konnte.

**FRANK:**

Da fällt mir ein Witz ein. Es gibt doch noch vier erlaubte Heuschreckenarten, mindestens.

**JO:**

So?

**FRANK:**

Klar. Investmentbanker, Vermögensverwalter, Broker und Hedgefondsmanger.

**JO:**

*(lacht)*

Ist Ben schon da?

**NANCY:**

Nein. Kommt aber noch, hoffentlich!

**JO:**

Glück gehabt, Frank. Ben hätte dir jetzt einen Vortrag gehalten über die Zinsverbote im frühen und mittelalterlichen Judentum und über den Zunftzwang im alten Europa. Und dann hätte er deinen Witz für geschmacklos erklärt.

**FRANK:**

Wieso?

**JO:**

Weil? Keine Ahnung, frag ihn, wenn er kommt.

**FRANK:**

Versteh ich nicht! Sagt man nicht, ihr habt den besten Humor der Welt.

**JO:**

So?

**FRANK:**

Ihr könnt doch die besten Witze erzählen, mit der feinsten Ironie!

**JO:**

Der jüdische Witz ist die heitere Trauer über die Absurdität des Lebens. Der getarnte Schmerz über Vertreibung und Diaspora.

**JIAN:**

Können Sie einen Witz erzählen, Herr Jo?

**JO:**

Ach nein. Ich bin mehr Wissenschaftler als Witzeerzähler, außerdem ist mir schon lange der Spaß vergangen.

**FRANK:**

Ich weiß einen: Jack und Jim haben gemeinsam einen Fisch bestellt, Jim teilt den Fisch und nimmt sich das größere Stück. "Pfui", sagt Jack, "wenn ich zwei ungleiche Stücke gemacht hätte, dann hätte ich mir das kleinere Stück genommen!" - "Nun also, was beklagst du dich!", meint Jim achselzuckend, "du hast ja das kleinere Stück."

**JO:**

Kein guter Witz. Das Prinzip des Teilens wird nicht verstanden.

**JIAN:**

Die Gummibärchen mit der Fischgelatine habe ich besorgt.

**JO:**

Ich seh schon, Jian, du weißt, was Humor ist.

**FRANK:**

Es gibt doch so richtig schlüpfrige Witze! Ach Jo, jetzt zier dich nicht so.

**NANCY:**

Magst du ein Bier oder einen Wein? Ich hätte einen schönen Chardonnay von den Golan Höhen.

**JO:**

Das muss nicht sein, Export von Erzeugnissen in Containern über weite Strecken. Allein schon wegen der Umwelt.

**FRANK:**

*(lacht)*

Sehr subtil, sehr subtil. Aber ich meine was knackiges, anstößiges, sexuelles.

**JO:**

*(zu Nancy)*

Hast du nichts aus der Gegend? Schließlich ist Texas die älteste Weinregion der Vereinigten Staaten. Das Klima hier ist wie in Frankreich.

**FRANK:**

*(lacht)*

Klima wie in Frankreich! Sehr gut.

**PAMELA:**

Ich nehme einen Schluck Chardonnay.

**FRANK:**

Ach halt die Klappe!

**JO:**

Schon im 17. Jahrhundert, genau hier, in der Gegend von El Paso haben spanische Missionare die ersten Weine produziert, da wusste man in Kalifornien noch nicht mal, wie eine Weinrebe aussieht.

**FRANK:**

Missionare und Wein. Wein und Missionare. Ich meine so einen richtig versauten Witz!

**NANCY:**

Ich hätte einen Pinot Noir aus Grapevine, aber der ist nicht kosher, glaube ich.

**JO:**

Ob kosher oder nicht, Hauptsache er ist biologisch.

**NANCY:**

Das ist er! Glaube ich!

**JO:**

Dann nimm ich gerne ein Glas.

*(blickt auf die Mauer)*

Eigentlich wäre als Aperitif doch ein Limes angebrachter gewesen, oder?

*(Stille)*

**JO:**

Naja, das ist mit den Witzen wie mit den Zugvögeln: Nicht jeder kann ankommen. Also ein Glas Pinot Noir.

**PAMELA:**

Ich nehme ein Glas Chardonnay und ein Glas Pinot Noir, nimm auch beides zusammen, in einem Glas, also Rosee!

**FRANK:**

Mann, Jo!

**JO:**

Ich arbeite gerade an einem neuen Buch. Es handelt tatsächlich auch vom Teilen!

**NANCY:**

*(deutet auf die Mauer)*

Wie passend!

**JO:**

Ein guter Aspekt, aber um dieses Teilen geht es ebenso wenig wie um das Teilen in Franks Witz.

**FRANK:**

Moses hat doch auch das Meer geteilt mit einer Mauer aus Luft.

**JO:**

Es geht in meinem Buch, das übrigens mein letztes sein wird ...

**NANCY:**

Das hast du bei den drei vorangegangenen auch immer gesagt.

**JO:**

Diesmal ist es definitiv so. Also es geht um das Teilen im Sinne von Ressourcen teilen, oder anders formuliert, um das Teilen als Wertesystem.

**FRANK:**

Wieder ein gemeinsamer Aspekt. Die Mauer hier teilt ein Wertesystem vom anderen.

**JO:**

Du hättest Literaturkritiker werden sollen, oder Kabarettist, was in etwa dasselbe ist.

**NANCY:**

Also, wovon handelt jetzt dein Buch?

**JO:**

Ihr seid eine Herausforderung! Zusammengefasst lässt sich sagen, das Buch ist eine Hommage an die Solidarität. Gerechtigkeit durch Solidarität.

**JIAN:**

Sharing Economy?

**JO:**

Nein. Um Geld geht es nicht.

**JIAN:**

Sharing Economy ist ein aktuelles Thema in China.

**JO:**

Überwache deinen Nachbarn, dann überwacht er dich. Überwachungssolidarität.

**NANCY:**

Vielleicht sollte mal einer nach Pamela sehen?

**FRANK:**

Ich nicht. Jian!

**JIAN:**

Ich kenne Pamela nicht wirklich.

**FRANK:**

Das ist die beste Voraussetzung.

**JO:**

Das Buch ist noch in der geistigen Entstehungsphase. Ich will auch nicht zu viel darüber sprechen. Aber das Teilen ist für uns Menschen grundlegend.

**PAMELA:**

*(leise)*

Teilen, so wie diese Mauer teilt, den Garten Eden in Gut und Schlecht, hier die Schnecken, da der Raps.

**FRANK:**

*(Frank spielt an seinem Handy herum)*

Da, jetzt hab ich einen Witz gefunden.

**JO:**

Jetzt lass doch!

**FRANK:**

Warum? Steven prahlt, wie schön seine Frau sei. Da nimmt ihn ein Freund beiseite und fragt ihn sacht: "Weißt du wirklich nicht, dass deine Frau dich mit vier Liebhabern betrügt?" - "Na und? Ich bin lieber beteiligt mit zwanzig Prozent an einer guten Sache, als mit Hundert an einer schlechten!"

**NANCY:**

Abgeschmackt! Ich hol dir was zu essen. Und dann setzen wir uns alle gepflegt zusammen an den Tisch, so wie früher mit meinem Edgar, Gott hab ihn selig.

**JO:**

Gerne!

**PAMELA:**

Nichts aus dem Smoker. Bei Geräuchertem muss ich aufstoßen.

**FRANK:**

*(leise)*

Bloß nicht, dann kommt es bei ihr auch noch oben raus.

*(Es klingelt an der Türe)*

**JO:**

Das wird Ben sein, er kommt immer aufs Stichwort. Nancy, weißt du noch, früher haben wir unter dem alten Apfelbaum gegrillt. Der stand dort drüben!

**NANCY:**

Er musste weg, wegen der Mauer.

**JO:**

Schade. Ein so schöner Baum.

**NANCY:**

Den hatte Großvater gepflanzt.

**JO:**

Mindestens acht Meter hoch!

**NANCY:**

Fast zehn.

**JO:**

Und wenn er geblüht hat, was war da für ein Spektakel mit den Bienen und den Hummeln, toll!

**NANCY:**

Erinnere mich bitte nicht daran. Ich könnte heulen.

**JO:**

Ist Edgar nicht mal heruntergefallen von der großen Leiter? Es hatte geregnet, aber du wolltest einen Apfel von ganz oben. Du hast schrecklich herumgesponnen deswegen. Die von ganz oben seien die besten, hast du immer gesagt, die ganz oben, sofern sie die Vögel nicht angefressen hätten. Die seien die saftigsten, hast du immer gesagt.

**NANCY:**

Stimmt. Aber jetzt ist der Baum weg. Ach ja, der Smoker. Der Smoker läuft heute eh nicht. Der Regen hat die Kohle nass gemacht. Und Jian hat es nicht geschafft, die alte herauszuholen.

**JIAN:**

Stimmt doch gar nicht, ich ...

**JO:**

Bei "die alte herausholen!" ist mir nun doch ein Witz eingefallen. Der wird dir gefallen, Frank, also, hör zu und dann lass mich aber bitte zufrieden: Ein alter Mann heiratete in dritter Ehe ein junges Mädchen. Am Morgen nach der Hochzeit fragte ihn sein respektloser Neffe: "Nun, Onkelchen, was hast du gemacht, um dich aus der Affäre zu ziehen?" - "Mich herauszuziehen war nicht schwer, mein Jungchen!"

**FRANK:**

Da hätte der mal eine kleine blaue Pille einnehmen sollen, vorher. Ach geht ja nicht, der Witz ist bestimmt aus den 60er Jahren.

**JO:**

Aus den 70er Jahren. Und glaub mir, mein Jungchen, eine erektile Dysfunktion ist kein Zuckerschlecken.

**FRANK:**

Du meinst, nur was für harte Jungs!

**JO:**

Und jetzt ist Schluss mit dem Herumgewitzel. Sonst gehe ich, verstanden!

**NANCY:**

Ich hab das Fleisch in der Pfanne gebraten. Hör mir eigentlich jemand zu?

**JIAN:**

Ich!

*(Es klingelt nochmals an der Türe)*

**NANCY:**

Du sollst die Türe aufmachen!

**JIAN:**

Ich?

**NANCY:**

Wer denn sonst!

*(Jian verschwindet!)*

**JO:**

*(zu Nancy)*

Findest du nicht, dass du etwas streng bist mit dem Jungen?

**FRANK:**

Das ist die Hassliebe, die China und Amerika verbindet.

## 6 Nancy, Jian, Frank, Pamela, Jo, Chicco, Ben

*(Jian kommt mit Chicco zurück, Chicco lacht und schlägt Jian auf die Schulter)*

**CHICCO:**

Ich dachte schon, ihr wollt mich vor der Türe verhungern lassen. Stell dir vor, Nancy, Brian ist doch noch gekommen und hat mich wieder abgelöst. Anscheinend geht er lieber mit zwickendem Po herum, als bei seiner Alten auf der Couch rumzuhängen.

**FRANK:**

Wir dachten, es ist Ben.

**CHICCO:**

Dann wolltet ihr Ben vor der Türe verhungern lassen?

**JO:**

Unsinn.

**FRANK:**

Jian hat nicht aufgemacht.

**JO:**

Frank, jetzt fang du nicht auch noch an, auf dem Jungen herumzuhacken.

**JIAN:**

Das macht nichts! Ich weiß, Nancy meint es nicht so.

**JO:**

Das kann schon sein, aber bei Frank bin ich mir da nicht so sicher.

**CHICCO:**

Was ist denn bei euch für eine grandiose Stimmung? Ich dachte, das ist eine Grillparty hier? Ich sehe aber weder Grill noch Party.

**FRANK:**

Wir amüsieren uns großartig. Alles ist great, gorgeous, celebrated, distinguished, eminent, exalted, excellent, famed, glorious, illustrious, superb, outstanding!

**CHICCO:**

*(sieht Pamela)*

Outstanding?